

Mut zur Hoffnung

Die kleine Maus Maja

von Charlotte Doll

Maja hatte einfach keine Hoffnung. Sie fragte sich selbst, warum das so war. Also beschloss sie, die Hoffnung zu suchen. Erst suchte sie in der Mülltonne. Dann suchte sie im Garten. Nach zehn Stunden hatte sie jeden Zentimeter im Haus abgesucht. Aber nirgends war auch nur ein klitzekleines Stückchen Hoffnung. Jetzt brauchte sie eine Pause.

Maja aß einen Apfel und fragte ihren Vater: „Wo wohnt die Hoffnung denn?“ „Ich würde sagen, gleich nebenan.“ Also rannte Maja los.

Als sie außer Atem bei den Nachbarn klingelte, fragte sie sich, wie es bei der Hoffnung wohl aussehen würde. Als die Tür aufgemacht wurde, fragte Maja sofort: „Bist du die Hoffnung?“ Da musste die Nachbarin lachen. „Die Hoffnung wohnt nicht bei mir“, sagte sie. Maja verstand nun gar nichts mehr. „Na ja, macht ja nichts“, dachte Maja.

Und plötzlich hatte sie am Abend ein komisches Gefühl; eines, das Maja noch nie hatte. Stundenlang grübelte sie, was das wohl war. Da kam sie drauf: Es war die Hoffnung! Endlich! „Ich hoffe, dass ich die Hoffnung finde“, dachte Maja.

Sie freute sich so sehr, dass Maja in ihrem Bett auf und ab hüpfte. Das sah sehr lustig aus. Sie hüpfte so lange, bis Mama reinkam. „Geh jetzt bitte schlafen“, sagte sie und gähnte. Aber Maja war gar nicht müde. Sie konnte einfach nicht schlafen. Es dauerte lange, bis Maja einschlief. Aber dann schlief sie tief und fest.

Am nächsten Tag ging Maja mit ihren Freundinnen zur Eisdiele. Dort aßen sie dann jeweils eine Kugel Eis und verbrachten noch einen schönen Nachmittag. Am Abend war Maja sehr müde und schlief sofort ein.